

Dr. Winfried Teschers
Anton-Günther-Straße 26c
91083 Baiersdorf
winfried.teschers@t-online.de

Projektdokument

Das zu entwickelnde Programmsystem, das Axiome, Sätze, Beweise und Auswertungen behandeln kann (ASBA) Axiome, Sätze, Beweise und Auswertungen

Projekt zur maschinellen Überprüfung von mathematischen Beweisen und deren
Ausgabe in lesbarer Form

Winfried Teschers

20. Mai 2017

Es wird ein Programmsystem beschrieben, das zu eingegebenen Axiomen, Sätzen, und Beweisen letztere prüft, Auswertungen generiert und zu gegebenen Ausgabeschemata eine Ausgabe der Elemente in üblicher Formelschreibweise im \LaTeX -Format erstellt.

Copyright © 2017 Winfried Teschers

Permission is granted to copy, distribute and/or modify this document under the terms of the GNU Free Documentation License, Version 1.3 or any later version published by the Free Software Foundation; with no Invariant Sections, no Front-Cover Texts, and no Back-Cover Texts. You should have received a copy of the GNU Free Documentation License along with this document. If not, see <http://www.gnu.org/licenses/>.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Analyse	4
1.1. Fragen	4
1.2. Eigenschaften	5
1.3. Ziele	6
1.4. Zusammenfassung	7
1.5. Die Umgebung von ASBA	9
2. Mathematische Grundlagen	11
2.1. Metasprache	11
2.1.1. Metasprachliche Ausdrücke	11
2.1.2. Mit Gleichheit verwandte Symbole	12
2.2. Formale Elemente	13
2.3. Aussagenlogik	14
2.3.1. Konstante und Operatoren	14
2.3.2. Klammerregeln	14
2.3.3. Formalisierung	14
2.3.3.1. Bausteine der aussagenlogischen Sprache	16
2.3.3.2. Aussagenlogische Formeln	17
2.3.4. Logische Axiome	18
2.3.4.1. Logisches Axiomensystem	18
2.3.5. Definition von Junktoren durch andere	19
2.3.5.1. nicht, und, oder	19
2.3.5.2. nicht, und	19
2.3.5.3. nicht, oder	20
2.3.5.4. nicht, impliziert	20
2.3.5.5. NAND	20
2.3.5.6. NOR	20
2.3.6. Aussagenlogische Axiome	20
2.4. Prädikatenlogik	20
2.5. Mengenlehre	20
3. Design	21
3.1. Anforderungen	21
3.2. Axiome	22
3.3. Beweise	22
3.4. Datenstruktur	22
3.5. Bausteine	22
A. Anhang	23
A.1. Werkzeuge	23
A.2. Offene Aufgaben	24
B. Ideen	25
B.1. Test der Referenzen	25

Tabellenverzeichnis	26
Abbildungsverzeichnis	26
Literaturverzeichnis	27
Index	29
Symbolverzeichnis	30
Glossar	31

1. Analyse

In der Mathematik gibt es eine unüberschaubare Menge an Axiomen, Sätzen, Beweisen, *Fachbegriffen*¹ und *Fachgebieten*². Zu den meisten Fachgebieten gibt es noch ungelöste Probleme.

Es fehlt ein System, das einen Überblick bietet und die Möglichkeit, Beweise automatisch zu überprüfen. Außerdem sollte all dies in üblicher mathematischer Schreibweise ein- und ausgegeben werden können. In diesem Dokument werden die Grundlagen für das zu entwickelnde ASBA behandelt.

Ein Programmsystem mit ähnlicher Aufgabenstellung findet sich im GitHub Projekt Hilbert II (siehe [18, 19]). Einige Ideen sind von dort übernommen worden.

1.1. Fragen

Einige der Fragen, die in diesem Zusammenhang auftauchen, werden hier formuliert:

1. *Grundlagen*: Was sind die Grundlagen? Z. B. welche Logik und Mengenlehre.
2. *Basis*: Welche wichtigen Axiome, Sätze, Beweise, Fachbegriffe und Fachgebiete gibt es? Welche davon sind Standard?
3. *Axiome*: Welche Axiome werden bei einem Satz oder Beweis vorausgesetzt? Allgemein anerkannte oder auch strittige, wie z. B. den *Satz vom ausgeschlossenen Dritten* (*tertium non datur*) oder das *Auswahlaxiom*.
4. *Beweis*: Ist ein Beweis fehlerfrei?
5. *Konstruktion*: Gibt es einen konstruktiven Beweis?
6. *Vergleiche*: Welcher Beweis ist besser? Nach welchem Kriterium? Z. B. elegant, kurz, einsichtig oder wenige Axiome. Was heißt eigentlich *elegant*?
7. *Definitionen*: Was ist mit einem Fachbegriff jeweils genau gemeint? Z. B. *Stetigkeit*, *Integral* und *Analysis*.
8. *Abhängigkeiten*: Wie heißt ein Fachbegriff in einer anderen Sprache? Ist wirklich dasselbe gemeint? Was ist mit Fachbegriffen in verschiedenen Fachgebieten?
9. *Überblick*: Ist ein Axiom, Satz, Beweis oder Fachbegriff schon einmal – ggf. abweichend – definiert, formuliert oder bewiesen worden?
10. *Darstellung*: Wie kann man einen Satz und den zugehörigen Beweis – ggf. auch spezifisch für ein Fachgebiet – darstellen?
11. *Forschung*: Welche Probleme gibt es noch zu erforschen.

¹ *Fachbegriffe* sind Namen für mathematische Elemente und Konstruktionen, z. B. Axiome, Sätze, Beweise und Fachgebiete. Symbole können als spezielle Fachbegriffe aufgefasst werden.

² Ein *Fachgebiet* ist ein Teil der Mathematik mit einer zugehörigen Basis an Axiomen, Sätzen und spezifischen Fachbegriffen und Darstellungen. Z. B. *Logik*, *Mengenlehre* und *Gruppentheorie*. Ein Fachgebiet kann sehr klein sein und im Extremfall kein einziges Element enthalten. *Umgebung* wäre eine bessere Bezeichnung, ist aber schon ein verbreiteter Fachbegriff, so dass hier die Bezeichnung Fachgebiet verwendet wird.

1.2. Eigenschaften

Ausgehend von den Fragen in Abschnitt 1.1 auf der vorherigen Seite soll ASBA entwickelt werden, das die folgenden Eigenschaften hat:

1. *Daten*: Axiome, Sätze, Beweise, Fachbegriffe und Fachgebiete können in formaler Form gespeichert werden – auch nicht oder unvollständig bewiesene Sätze. Dabei soll die übliche mathematische Schreibweise verwendet werden können.
2. *Definitionen*: Es können Fachbegriffe für Axiome, Sätze, Beweise und Fachgebiete – letztere mit eigenen Axiomen, Sätzen, Beweisen, Fachbegriffen und über- oder untergeordneten Fachgebieten – definiert werden. Die Definitionen dürfen wiederum an dieser Stelle schon bekannte Fachbegriffe und Fachgebiete verwenden.
3. *Prüfung*: Vorhandene Beweise können automatisch geprüft werden.
4. *Ausgaben*: Die Axiome, Sätze und Beweise können in üblicher Schreibweise – abhängig von Sprache und Fachgebiet – ausgegeben werden.
5. *Auswertungen*: Zusätzlich zur Ausgabe der gespeicherten Daten sind verschiedene Auswertungen möglich, unter anderem für die meisten der unter Abschnitt 1.1 auf der vorherigen Seite behandelten Fragen.

Damit ASBA nicht umsonst erstellt wird und möglichst breite Verwendung findet, werden noch zwei Punkte angefügt:

6. *Lizenz*: Die Software ist *Open Source*.
7. *Akzeptanz*: ASBA wird von Mathematikern akzeptiert und verwendet.

Tabelle 1.1 zeigt, wie sich die Eigenschaften zu den Fragen in Abschnitt 1.1 auf der vorherigen Seite verhalten. Mit einem X werden die Spalten einer Zeile markiert, deren zugehörige Eigenschaften zur Beantwortung der entsprechenden Frage beitragen sollen. Idealerweise sollte die Erfüllung aller angegebenen Eigenschaften alle gestellten Fragen beantworten, was allerdings illusorisch ist.

Frage \ Eigenschaft							
	1 Daten	2 Definitionen	3 Prüfung	4 Ausgaben	5 Auswertungen	6 Lizenz	7 Akzeptanz
1 Grundlagen	X	X	-	X	X	-	-
2 Basis	X	X	-	X	X	-	-
3 Axiome	X	X	-	X	X	-	-
4 Beweis	X	-	X	X	-	-	-
5 Konstruktion	X	-	-	X	-	-	-
6 Vergleiche	X	-	-	-	X	-	-
7 Definitionen	X	X	-	X	-	-	-
8 Abhängigkeiten	X	-	-	X	-	-	-
9 Überblick	X	-	-	-	X	-	-
10 Darstellung	-	X	-	X	-	-	-
11 Forschung	X	-	-	-	X	-	-

Tabelle 1.1.: 1.1 Fragen → 1.2 Eigenschaften

1.3. Ziele

Um die Eigenschaften von Abschnitt 1.2 auf der vorherigen Seite zu erreichen, werden für ASBA die folgenden Ziele³ gesetzt:

1. *Daten*: Es enthält möglichst viele wichtige Axiome, Sätze, Beweise, Fachbegriffe, Fachgebiete und Ausgabeschemata⁴.
2. *Form*: Die Daten liegt in formaler, geprüfter Form vor.
3. *Eingaben*: Die Eingabe von Daten erfolgt in einer formalen Syntax unter Verwendung der üblichen mathematischen Schreibweise.
4. *Prüfung*: Vorhandene Beweise können automatisch geprüft werden.
5. *Ausgaben*: Die Ausgabe kann in einer eindeutigen, formalen Syntax gemäß vorhandener Ausgabeschemata erfolgen.
6. *Auswertungen*: Zusätzlich zur Ausgabe der Daten sind verschiedene Auswertungen möglich. Insbesondere kann zu jedem Beweis angegeben werden, wie viele Beweisschritte und welche Axiome und Sätze⁵ er verwendet.
7. *Anpassbarkeit*: Fachbegriffe und die Darstellung bei der Ausgabe können mit Hilfe von – gegebenenfalls unbenannten – untergeordneten Fachgebieten angepasst werden.
8. *Individualität*: Axiome und Sätze können für jeden Beweis individuell vorausgesetzt werden. Dabei sind fachgebietsspezifische Fachbegriffe erlaubt.
9. *Internet*: Die Daten können auf mehrere Dateien verteilt sein. Ein Teil davon – oder sogar alle – können im Internet liegen.
10. *Kommunikation*: Die Kommunikation mit ASBA kann mit den Fachbegriffen der einzelnen Fachgebiete erfolgen.
11. *Zugriff*: Der Zugriff auf ASBA kann lokal und über das Internet erfolgen.
12. *Unabhängigkeit*: ASBA kann online und offline arbeiten.
13. *Rekursion*: Es kann rekursiv über alle verwendeten Dateien – auch solchen, die im Internet liegen – ausgewertet werden.
14. *Bedienbarkeit*: ASBA ist einfach zu bedienen.
15. *Lizenz*: Die Software ist *Open Source*.

Der Punkt 16 wurde noch eingefügt, damit ASBA effizient arbeiten kann und um die Akzeptanz zu erhöhen:

16. *Zwischenspeicher*: Wichtige Auswertungen können an vorhandenen Dateien angehängt oder separat in eigenen Dateien gespeichert werden.

Tabelle 1.2 auf der nächsten Seite zeigt wieder, wie sich die Ziele zu den Eigenschaften in Abschnitt 1.2 auf der vorherigen Seite verhalten. Mit einem X werden wieder die Spalten einer Zeile markiert, deren zugehörige Ziele zur Sicherstellung der entsprechenden Eigenschaft beitragen sollen. Idealerweise sollte durch Erreichen aller aufgestellten Ziele ASBA alle angegebenen Eigenschaften aufweisen, was wahrscheinlich ebenfalls illusorisch ist.

³ Es sind eigentlich Anforderungen. Da dieser Begriff auch im Kapitel 3 auf Seite 21 verwendet wird, werden die Anforderungen hier *Ziele* genannt.

⁴ Um den Punkt 4 von Abschnitt 1.2 auf der vorherigen Seite erfüllen zu können, werden noch fachgebietsspezifische Ausgabeschemata benötigt, welche die Art der Ausgaben beschreiben.

⁵ Sätze, die quasi als Axiome verwendet werden.

Eigenschaft \ Ziel																
	1 Daten	2 Form	3 Eingaben	4 Prüfung	5 Ausgaben	6 Auswertungen	7 Anpassbarkeit	8 Individualität	9 Internet	10 Kommunikation	11 Zugriff	12 Unabhängigkeit	13 Rekursion	14 Bedienbarkeit	15 Lizenz	16 Zwischenspeicher
1 Daten	X	X	X	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2 Definitionen	X	-	X	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3 Prüfung	-	-	-	X	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4 Ausgaben	-	-	-	-	X	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 Auswertungen	-	-	-	-	-	X	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6 Lizenz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	X	-
7 Akzeptanz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Tabelle 1.2.: 1.2 Eigenschaften → 1.3 Ziele

1.4. Zusammenfassung

Die Tabelle 1.3 auf der nächsten Seite ist eine Kombination aus den Tabellen 1.1 auf Seite 5 und 1.2 und zeigt, wie sich die Ziele in Abschnitt 1.3 auf der vorherigen Seite zu den Fragen in Abschnitt 1.1 auf Seite 4 verhalten. Auch hier werden mit einem X die Spalten einer Zeile markiert, deren zugehörige Ziele für die Beantwortung der entsprechenden Frage nötig sind. Mit einem kleinen x werden sie markiert, wenn sie zur Beantwortung der Fragen nicht nötig, aber von Interesse sind. Idealerweise sollte das Erreichen aller aufgestellten Ziele wieder alle gestellten Fragen beantworten, was natürlich auch illusorisch ist.

Frage \ Ziel															
	1 Daten	2 Form	3 Eingaben	4 Prüfung	5 Ausgaben	6 Auswertungen	7 Anpassbarkeit	8 Individualität	9 Internet	10 Kommunikation	11 Zugriff	12 Unabhängigkeit	13 Rekursion	14 Bedienbarkeit	15 Lizenz
1 Grundlagen	X	X	X	-	X	X	x	-	-	-	-	-	-	-	-
2 Basis	X	X	X	-	X	X	x	x	-	-	-	-	-	-	-
3 Axiome	X	X	X	-	X	X	x	-	-	-	-	-	-	-	-
4 Beweis	X	X	X	X	X	-	-	x	-	-	-	-	-	-	-
5 Konstruktion	X	X	X	-	X	-	-	x	-	-	-	-	-	-	-
6 Vergleiche	X	X	X	-	-	X	-	x	-	-	-	-	-	-	-
7 Definitionen	X	X	X	-	X	-	x	-	-	-	-	-	-	-	-
8 Abhängigkeiten	X	X	X	-	X	-	x	-	-	-	-	-	-	-	-
9 Überblick	X	X	X	-	-	X	x	-	-	-	-	-	-	-	-
10 Darstellung	X	-	X	-	X	-	x	-	-	-	-	-	-	-	-
11 Forschung	X	X	X	-	-	X	x	-	-	-	-	-	-	-	-
Die nächsten beiden Punkte sind Eigenschaften aus Abschnitt 1.2 auf Seite 5:															
6 Lizenz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	X
7 Akzeptanz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Tabelle 1.3.: 1.1 Fragen → 1.3 Ziele

1.5. Die Umgebung von ASBA

In der Abbildung 1.1 wird beschrieben, welche Interaktionen ASBA mit der Umgebung hat, d. h. welche Ein- und Ausgaben existieren und woher sie kommen bzw. wohin sie gehen.

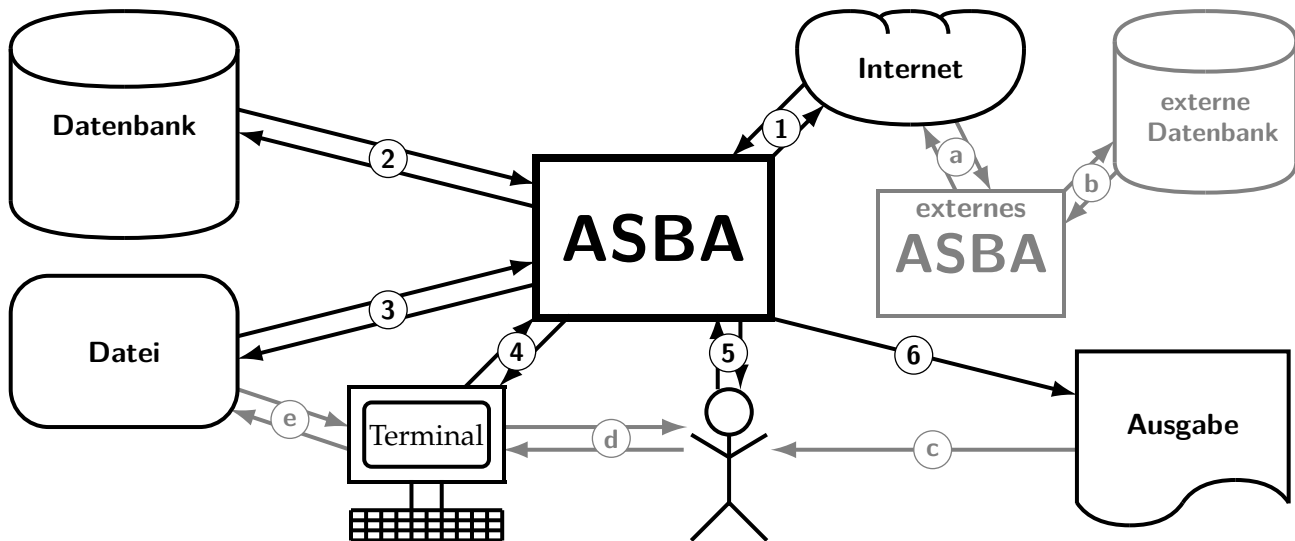


Abbildung 1.1.: Die Umgebung von ASBA

In den in Abbildung 1.1 abgebildeten Datenflüssen (1) bis (6) und (a) bis (e) werden die folgenden Daten übertragen:

- (1) **ASBA** → **Internet** Inhalte der Datenbank.
Internet → **ASBA** Inhalte der externen Datenbank.
- (2) **Datenbank** → **ASBA** Inhalte der Datenbank und Antworten auf Datenbankanweisungen.
ASBA → **Datenbank** Inhalte der Datei, der externen Datenbank und Datenbankanweisungen.
- (3) **Datei** → **ASBA** Inhalte der Datei.
ASBA → **Datei** Die Datei wird um zusätzliche Auswertungen ergänzt, z. B. ob die Beweise korrekt sind, welche Axiome und Sätze – auch externe aus dem Internet – verwendet wurden, Anzahl der Beweisschritte usw.
- (4) **Terminal** → **ASBA** Anweisungen, Daten und Batchprogramme.
ASBA → **Terminal** Antworten auf Anweisungen, Auswertungen usw.
 Außerdem interaktive Ein- und Ausgabe durch einen Anwender, wie in (5) beschrieben.
- (5) **Anwender** ↔ **ASBA** Interaktive Ein- und Ausgaben durch einen Anwender mit Komponenten von (3), (4) und (6). – Die Kommunikation läuft i. Alg. über ein Terminal.
- (6) **ASBA** → **Ausgabe** Inhalte von Datei und Datenbank in lesbarer Form, u. a. mit Hilfe von Ausgabeschemata auch in Formelschreibweise. Die Ausgabe kann auch in eine Datei erfolgen, z. B. im \LaTeX -Format.
- (a) Nur die für ASBA relevanten Daten:
Internet → **externes ASBA** Inhalte der Datenbank.
externes ASBA → **Internet** Inhalte der externen Datenbank.
- (b) Nur die für ASBA relevanten Daten:

externe Datenbank \rightarrow **externes ASBA** Inhalte der externen Datenbank.

externes ASBA \rightarrow **externe Datenbank** Inhalte der Datenbank.

(c) **Ausgabe** \rightarrow **Anwender** Alle Daten der Ausgabe.

(d) **Anwender** \leftrightarrow **Terminal** Interaktive Ein- und Ausgabe durch einen Anwender, wie in (5) beschrieben.

(e) **Terminal** \leftrightarrow **Datei** Erstellen und Bearbeiten der Datei durch einen Anwender. – siehe (d)

Die Datenflüsse (a) bis (e) erfolgen außerhalb von ASBA und werden nicht weiter behandelt.

Die Datenbank und die Datei enthalten im Prinzip die gleichen Daten, wobei sie in der Datei im Textformat in lesbarer Form und in der Datenbank in einem internen Format vorliegen. Zudem enthält die Datenbank i. Alg. sehr viel mehr Daten. Es handelt sich dabei jeweils um die folgenden Daten:

Axiome Ein Axiom ist eine Aussage oder Behauptung, die nicht aus anderen Aussagen abgeleitet werden kann. Es können wie bei Sätzen Voraussetzungen vorhanden sein, aber keine Beweise.

Sätze Ein Satz besteht aus einer Anzahl von Voraussetzungen, einer Behauptung und einem Beweis, der die Behauptung aus den Voraussetzungen ableitet. Letztere können Axiome und andere Sätze sein, auf die dann verwiesen wird.

Beweise Ein Beweis besteht aus einer Folge von Beweisschritten, die aus gegebenen Voraussetzungen eine Behauptung ableitet.

Fachbegriffe Ein Fachbegriff ist ein Name für ein Prädikat in einem bestimmten Fachgebiet.

Fachgebiete Ein Fachgebiet ist ein Teil der Mathematik mit einer zugehörigen Basis von Axiomen, Sätzen, Fachbegriffen und Ausgabeschemata, quasi eine untergeordnete Datenbank.

Ausgabeschemata Eine Beschreibung, wie ein bestimmtes mathematisches Objekt ausgegeben werden soll. Dies kann z. B. ein Stück \LaTeX -Code mit entsprechenden Parametern sein.

Auswertungen Statistische und andere Auswertungen, die bestimmten Elementen der Datei bzw. Datenbank zugeordnet sind. Z. B. können zu einem Satz alle für einen Beweis notwendigen Axiome angegeben werden – als Verweise.

Die Daten können interne und externe Verweise enthalten.

2. Mathematische Grundlagen

2.1. Metasprache

Wenn man über eine Sprache spricht, braucht man auch eine Sprache, in der Aussagen über die erstere getroffen werden können. Wenn die zuerst genannte Sprache die der Mathematik ist, nimmt man üblicherweise die natürliche Sprache als Metasprache. Leider ist diese oft ungenau, nicht immer eindeutig und abhängig vom Zusammenhang, in dem sie gesprochen wird¹. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen, wird die Metasprache teilweise formalisiert. Durch diese Formalisierung erinnert sie dann teilweise schon an mathematische Formeln. Die Sprachebenen müssen aber sorgfältig unterschieden werden.

2.1.1. Metasprachliche Ausdrücke

Ein *metasprachlicher Ausdruck* ist eine in normaler Sprache verfasste Aussage, wie z. B. (a) „Morgen scheint die Sonne.“, (b) „Ich bin 1,83 m groß.“, (c) „Ich habe ein rotes Auto und das kann 200 km/h schnell fahren.“, usw. In einem erweiterten Sinne gehören auch Relationen einschließlich ihrer Operanden dazu², wie z. B. „ $A = A$ “, „ $A \equiv B$ “, „ $A < B$ “, usw.

Während die Beispiele (a) und (b) einfache, nicht mehr zerlegbare metasprachliche Ausdrücke sind, ist Beispiel (c) zusammengesetzt. Für alle drei Aussagen lässt sich feststellen, ob sie richtig sind oder nicht. Das kann man für den zweiten Teil von (c) allein aber nicht, wenn man nicht weiss worauf sich „das“ bezieht. Natürlich muss auch der Zusammenhang, in dem ein metasprachlicher Ausdruck formuliert wird, bekannt sein, denn z. B. ist die Bedeutung von „Ich“ nur dann bekannt, wenn man weiß von wem die Aussage ist. Auf eine exakte Definition von „metasprachlicher Ausdruck“ wird verzichtet, weil das intuitive Verständnis hier ausreicht. In erster Näherung können aber alle sprachlichen Ausdrücke, die im Prinzip überprüft werden können, als metasprachliche Ausdrücke betrachtet werden.

Zusammengesetzte metasprachliche Ausdrücke wie (c) können zum Teil formalisiert werden. Dies wird mit den folgenden Definitionen erreicht:

Sind A und B metasprachliche Ausdrücke, dann wird definiert:

- „ $A \Rightarrow B$ “ steht für „Wenn A [gilt] dann [gilt] [auch] B “.
- „ $A \Leftarrow B$ “ steht für „ A [gilt] sofern B [gilt]“.
- „ $A \Leftrightarrow B$ “ steht für „ A [gilt] genau dann wenn B [gilt]“.
- „ $A \&\& B$ “ steht für „[Es gilt] A und B “.
- „ $A \parallel B$ “ steht für „[Es gilt] A oder B “.

¹ Man betrachte die beiden Aussagen „Studenten und Rentner zahlen die Hälfte.“ und „Studenten oder Rentner zahlen die Hälfte.“, die beide das gleiche meinen. – Entnommen aus [1] Abschnitt 1.2 Bemerkung 1.

Ein weiteres Problem ist, dass man unauflösbare Widersprüche formulieren kann, z. B. „Der Barbier ist der Mann im Ort, der genau die Männer im Ort rasiert, die sich nicht selbst rasieren.“. Und der Barbier? Wenn er sich selbst rasiert, dann rasiert er sich nicht selbst, und wenn er sich nicht selbst rasiert, dann rasiert er sich selbst. Was denn nun? – Quelle unbekannt – Das Problem ist verwandt mit dem Problem der „Menge aller Mengen, die sich nicht selbst enthalten“.

² Wird statt des Symbols der Name der zugehörigen Relation verwendet, ist dies unmittelbar einleuchtend. So wird z. B. aus der Formel „ $A < B$ “ die metasprachliche Aussage „ A ist kleiner als B “.

Offensichtlich sind das alles ebenfalls metasprachliche Ausdrücke, jetzt aber zumindest teilweise formalisiert. (c) lässt sich dann ausdrücken als „Ich habe ein rotes Auto‘ && ‚das kann 200 km/h schnell fahren.‘“.

Um Verwechslungen mit den logischen Symbolen zu vermeiden, werden für „und“ und „oder“ die Symbole ‚&&‘ und ‚||‘ verwendet. Ein Symbol für „nicht“ wird hier nicht gebraucht.

Metasprachliche Ausdrücke können auch geklammert werden, um die Reihenfolge der Auswertung eindeutig zu machen. ‚ \Rightarrow ‘, ‚ \Leftarrow ‘, ‚ \Leftrightarrow ‘, ‚&&‘ und ‚||‘ heißen *metasprachliche Operatoren*. Ihre Prioritäten werden im Unterabschnitt 2.3.2 auf Seite 14 zusammen mit anderen Operatoren definiert.

Sollen zwei metasprachliche Ausdrücke miteinander verglichen werden, muss klar sein auf welche Art; ob z. B. als Zeichenfolgen – mit oder ohne Wertung der Zwischenräume –, als Wahrheitswerte oder auf sonstige Art. Wenn die Art des Vergleichs implizit oder explizit klar ist und sich die beiden Ausdrücke damit vergleichen lassen, heißen sie *vergleichbar*.

2.1.2. Mit Gleichheit verwandte Symbole

In diesem Abschnitt wird vorausgesetzt:

- ‚ $=$ ‘, ‚ \neq ‘, ‚ \equiv ‘ und ‚ $:=$ ‘ werden im selben Zusammenhang verwendet.
- ‚ A ‘, ‚ B ‘, ‚ P ‘ und ‚ Q ‘ sind vergleichbar, d. h. Ausdrücke derselben Art.

Dann werden folgende Symbole definiert:

- $=$ (*Gleichheit*): „ $A = B$ “ heißt, dass ‚ A ‘ und ‚ B ‘ sich in den interessierenden Eigenschaften nicht unterscheiden. Welche das sind, ergibt sich normalerweise aus dem Zusammenhang³ oder muss explizit angegeben werden. Z. B. sind zwei Operatoren gleich, wenn sie stets denselben Wahrheitswert liefern.

Inwieweit die Begriffe *Gleichheit* und *Identität* korrelieren, wird hier nicht erörtert. siehe [29]

- \neq (*Ungleichheit*): „ $A \neq B$ “ heißt, dass ‚ A ‘ und ‚ B ‘ sich in mindestens einer der interessierenden Eigenschaften unterscheiden.
- \equiv (*Äquivalenz*): „ $A \equiv B$ “ heißt, dass ‚ A ‘ und ‚ B ‘ sich in den interessierenden Eigenschaften nicht unterscheiden. Welche das sind, ergibt sich wie bei ‚ $=$ ‘ aus dem Zusammenhang oder wird explizit angegeben. Werden ‚ $=$ ‘ und ‚ \equiv ‘ im selben Zusammenhang verwendet, muss mit „ $A = B$ “ stets auch „ $A \equiv B$ “ gelten, d. h. alle interessierenden Eigenschaften von ‚ $=$ ‘ müssen auch interessierenden Eigenschaften von ‚ $A = B$ ‘ sein.
- $:=$ (*Definition*): „ $A := B$ “ bedeutet, dass ‚ A ‘ definitionsgemäß gleich ‚ B ‘ ist. Gewissermaßen ist ‚ A ‘ nur eine andere Schreibweise für ‚ B ‘. ‚ A ‘ und ‚ B ‘ können sich gegenseitig ersetzen.

Nach dieser Definition sind ‚ P ‘ und ‚ Q ‘ schon dann gleich, wenn nach der Ersetzung aller Vorkommen von ‚ A ‘ in ‚ P ‘ durch ‚ B ‘ und ‚ A ‘ in ‚ Q ‘ durch ‚ B ‘ die resultierenden Ausdrücke ‚ \bar{P} ‘ und ‚ \bar{Q} ‘ gleich sind.

Es gilt dann:

- Die interessierenden Eigenschaften für ‚ \equiv ‘ sind auch solche für ‚ $=$ ‘.
- Für ‚ $=$ ‘ können – müssen aber nicht – mehr Eigenschaften von Interesse sein als für ‚ \equiv ‘.
- $(A = B) \parallel (A \neq B)$
- $(A = B) \Rightarrow (A \equiv B)$

³ Statt von einem *Zusammenhang* könnte man auch von einer *Umgebung* sprechen. Diese Bezeichnung ist aber auch ein verbreiteter Fachbegriff. Die Exaktheit der Begriffe in diesem Dokument soll für Erstellung von ASBA ausreichen; was darüber hinausgeht, ist nicht Inhalt dieses Dokuments.

Und unter den Voraussetzungen:

- $A := B$
- \bar{P}' ergibt sich aus P' durch Ersetzung aller Vorkommen (Teilausdrücke) A' durch B' .
- \bar{Q}' ergibt sich aus Q' durch Ersetzung aller Vorkommen (Teilausdrücke) A' durch B' .

gilt schließlich:

- $(\bar{P} = \bar{Q}) \Leftrightarrow (P = Q)$

2.2. Formale Elemente

Ein *formales Element* kann z. B. eine Menge, Zeichenfolge, Zahl, Formel, usw. sein. Zwei formale Elemente A und B sind *vergleichbar*, wenn beide von derselben Art sind, d. h. wenn z. B. jeweils beide Mengen, Zeichenfolgen, Zahlen oder Formeln – die vergleichbare Ergebnisse liefern – sind.

Intuitiv scheint klar zu sein, was damit gemeint ist. Wenn aber entschieden werden muss, ob z. B. (a) „1+1“ gleich „2“ oder (b) „1+1“ gleich „1 + 1“ ist, muss man erst entscheiden, von welcher Art die beiden zu vergleichenden Ausdrücke sind, d. h. *wie* verglichen wird. Wenn sie als jeweiliges Ergebnis der beiden Formeln verglichen werden, dann ist (a) richtig. Wenn sie als Formeln, d. h. als Zeichenfolgen, verglichen werden ist (a) falsch. Wenn die Ausdrücke in (b) als Zeichenfolgen verglichen werden, ist (b) dann richtig, wenn der Zwischenraum zwischen den einzelnen Zeichen nicht zählt. Wenn er aber zählt, ist (b) falsch.

Im Zusammenhang mit binären Relationen werden noch einige Verabredungen getroffen. Dazu seien $\sim, \simeq, \triangleleft, \triangleright, \trianglelefteq, \trianglerighteq$ Beispielsymbole für Relationen und $=$ und \neq die in Abschnitt 2.1.2 auf der vorherigen Seite definierten Symbole für Gleichheit und Ungleichheit. Wenn dann nichts anderes gesagt wird, gelte stets:

$$((A \sim B) \parallel (A = B)) \Leftrightarrow (A \simeq B) \quad (2.1)$$

$$(A \triangleleft B) \Leftrightarrow (B \triangleright A) \quad (2.2)$$

$$(A \trianglelefteq B) \Leftrightarrow (B \trianglerighteq A) \quad (2.3)$$

Mit der Definition einer Relation der einen Seite ist damit automatisch auch die der anderen Seite erfolgt, mit der Ausnahme, dass man „ $A \sim B$ “ so nicht mit Hilfe von „ $A \simeq B$ “ definieren kann. Dies könnte man zwar mit Hilfe des Ansatzes

$$(A \sim B) \Leftrightarrow (A \simeq B) \ \&\& \ (A \neq B) \quad (2.4)$$

versuchen, aber die so definierte Relation \sim kann, muss aber nicht mit der in 2.1 übereinstimmen. Allerdings lässt sich 2.1 aus 2.4 ableiten und wenn „ $(A = B) \Rightarrow (A \simeq B)$ “ gilt, auch 2.4 aus 2.1. – Auf einen Beweis verzichten wir hier.

Es sei noch angemerkt, dass wegen 2.4 die Definition von \Leftarrow in Abschnitt 2.1.1 auf Seite 11 überflüssig ist und wegen der Klammerregeln (siehe Unterabschnitt 2.3.2 auf der nächsten Seite) auch alle Klammern in diesem Abschnitt 2.2. Die Prioritäten der Operatoren $\triangleleft, \triangleright, \trianglelefteq$ und \trianglerighteq unterscheiden sich normalerweise nicht; ebenso wenig die der Operatoren \sim und \simeq , die aber durchaus verschieden von den Prioritäten von $=$ und \neq sein können.

Als Beispielsymbol für binäre Operatoren wird $*$ verwendet. Damit zusammenhängende Verabredungen werden hier nicht getroffen.

2.3. Aussagenlogik

2.3.1. Konstante und Operatoren

Die Tabelle 2.1 auf der nächsten Seite ⁴ definiert für die zweiwertige Logik Konstanten- und Operatorsymbole über die Wahrheitswerte ihrer Anwendung. So ergeben sich, abhängig von den Wahrheitswerten der Operanden „A“ und „B“ ⁵, die in der Tabelle angegebenen Wahrheitswerte für die Operationen. Die mit 0, 1 und 2 benannten Spalten werden jeweils nur für die 0-, 1- und 2-stelligen Operatoren, d. h. für die Konstanten, die unären und die binären Operatoren ausgefüllt. Dabei werden die Konstanten als 0-stellige Operatoren angesehen. Hat der Inhalt einer Zelle keine Relevanz, steht dort ein Minuszeichen, ist kein Wert bekannt, so bleibt sie leer.

Für einige Junktoren, Namen und Sprechweisen sind auch Alternativen angegeben. Die durchgestrichenen (d. h. negierten) Symbole sind ungebräuchlich und nur aus formalen Gründen aufgeführt. Wenn für eine bestimmte Kombination von Wahrheitswerten mehr als eine Zeile angegeben ist, so sind die zugehörigen Operationen in der zweiwertigen Aussagenlogik alle gleich. Bei der formalen Definition setzen wir aber keine Zweiwertigkeit voraus, so dass je nach Definition die Operationen verschiedene Ergebnisse liefern können.

Um vollständig zu sein, d. h. alle 22 möglichen Kombinationen von Wahrheitswerten für höchstens zwei Variable zu berücksichtigen, enthält die Tabelle auch viele ungebräuchliche Junktoren und Operationen. Die Zeilen mit den Klammern und den gebräuchlichsten Junktoren sind in der Tabelle grau hinterlegt. Hellgrau hinterlegt sind Zeilen mit weniger gebräuchlichen Junktoren. Die restlichen Operationen sind uninteressant und brauchen daher keine Priorität.

2.3.2. Klammerregeln

Zur Klammerersparnis werden die üblichen Regeln verwendet, d. h. dass Operatoren mit höherer Priorität stärker binden, als solche mit niedrigerer Priorität.

Für die Operatoren derselben Priorität gilt Rechtsklammerung ⁶. Im Folgenden wird nur noch ein Teil der logischen Operatoren aus der Tabelle 2.1 auf der nächsten Seite und der metasprachlichen Operatoren aus Unterabschnitt 2.1.1 auf Seite 11 berücksichtigt. Diese werden in der Tabelle 2.2 auf Seite 16 mit abnehmender Priorität aufgelistet. Die Prioritäten der logischen Operatoren wurden aus [1] Kapitel 1.1 Seite 5 entnommen und ergänzt und die der metasprachlichen Operatoren daran angeglichen.

2.3.3. Formalisierung

Da sie die Grundlage – quasi das Fundament – des mathematischen Inhalts von ASBA sind, müssen die Axiome, Sätze, Beweise, usw. der Aussagenlogik in streng formaler Form vorliegen. Die Formalisierung stützt sich auf [28]; siehe auch [21, 24]. Da Computerprogramme mit der *Polnischen Notation* ⁷ besser umgehen können und Klammern dort überflüssig sind, werden viele Formeln auch in die Polnische Notation überführt.

⁴ Die Tabelle basiert auf den Wahrheitstafeln in [27] Kapitel 2.2 und [1] Kapitel 1.1 Seite 3.

⁵ Im Gegensatz zu Paragraph 2.3.3.1 auf Seite 16 können A und B hier beliebige Aussagen – auch Formeln – sein.

⁶ Unäre Operatoren stehen hier stets links *vor* dem Operanden, so dass es nur Rechtsklammerung geben kann. Zur Rechtsklammerung bei binären Operationen ein Zitat aus [1] Kapitel 1.1 Seite 5: „Diese hat gegenüber Linksklammerung Vorteile bei der Niederschrift von Tautologien in \rightarrow , [...]“

⁷ Bei der *Polnischen Notation* wird eine zweistellige Operation $(A \circ B)$ dargestellt als $\circ AB$. Eine Zwischenstufe ist $\circ(A, B)$, bei der noch die redundanten Gliederungszeichen Komma und Klammern – auch andere als die runden – hinzukommen, so dass die Operationen optisch besser getrennt und dadurch für Menschen besser lesbar werden. Durch einfaches Weglassen der Gliederungszeichen ergibt sich dann die Polnische Notation.

A	-	W	F	W	W	F	F	-	Aussage A	-
B	-	-	-	W	F	W	F	-	Aussage B	-
Junktor ¹	0	1	2		Name			Sprechweise ²		Prio
⊤	W	-	-	-	-	-	-	Verum	Wahr	-
⊥	F	-	-	-	-	-	-	Falsum	Falsch	-
	-	W	W	-	-	-	-			-
(...)	-	W	F	-	-	-	-	Klammerung ³	A ist geklammert	6 ⁴
¬	-	F	W	-	-	-	-	Negation	Nicht A	5 ⁵
	-	F	F	-	-	-	-			-
	-	-	-	W	W	W	W	Tautologie		-
∨	-	-	-	W	W	W	F	Disjunktion; Adjunktion; Alternative	A oder B	3
← ⇐ ⊂	-	-	-	W	W	F	W	Replikation; Konversion; konverse Implikation	A folgt aus B	2
	-	-	-	W	W	F	F	Präpendenz	Identität von A	-
→ ⇒ ⊃	-	-	-	W	F	W	W	Implikation; Subjunktion; Konditional	Wenn A so B; Aus A folgt B; A nur dann wenn B	2
	-	-	-	W	F	W	F	Postpendenz	Identität von B	-
↔ ⇔	-	-	-	W	F	F	W	Äquivalenz; Bijunktion; Bikonditional	A genau dann wenn B; A dann und nur dann wenn B	1
∧ & ·	-	-	-	W	F	F	F	Konjunktion	A und B; Sowohl A als auch B	4
↑ ⋈	-	-	-	F	W	W	W	NAND; Unverträglichkeit; Sheffer-Funktion	Nicht zugleich A und B	4
+ ∨̇ ⊍ ⊕	-	-	-	F	W	W	F	XOR; Antivalenz; ausschließende Disjunktion	Entweder A oder B	3
↔̇ ⇔̇ ≠	-	-	-	"	"	"	"	Kontravalenz		-
	-	-	-	F	W	F	W	Postnonpendenz	Negation von B	-
→̇ ⇏̇ ⊃̇	-	-	-	F	W	F	F	Postsektion		-
	-	-	-	F	F	W	W	Pränonpendenz	Negation von A	-
←̇ ⇐̇ ⊂̇	-	-	-	F	F	W	F	Präsektion		-
↓ ∇	-	-	-	F	F	F	W	NOR; Nihilation; Peirce-Funktion	Weder A noch B	3
	-	-	-	F	F	F	F	Kontradiktion		-

¹ *Operatorsymbole.* Sie stehen meistens für die Operatoren selbst.

Die Operatoren \subset , \supset , $\not\subset$ und $\not\supset$ haben hier nicht die Bedeutung der entsprechenden Operatoren der Mengenlehre und dürfen nicht damit verwechselt werden; entsprechendes gilt für $+$ und \cdot mit Addition und Multiplikation.

² Ist eine Zelle in dieser Spalte leer, so ist die zugehörige Zeile nur vorhanden, um alle binären Operationen aufzuführen.

³ Klammerung ist genau genommen kein Operator und wird nicht nur bei logischen, sondern auch bei anderen Ausdrücken verwendet.

⁴ Die Priorität der Klammern ist größer als die aller Operatoren.

⁵ Die Priorität der unären Operatoren muss größer sein als die aller mehrwertigen, also auch der binären Operatoren. Wenn alle unären Operatoren auf derselben Seite des Operanden stehen, brauchen sie eigentlich keine Priorität, da die Auswertung nur von innen (dem Operanden) nach außen erfolgen kann. Nur wenn es sowohl links-, als auch rechtsseitige unäre Operatoren gibt, muss man für diese Prioritäten definieren.

Tabelle 2.1.: Definition von aussagenlogischen Symbolen.

Klammern	()
Unäre logische Operatoren	\neg
Binäre logische Operatoren	$\wedge \cdot \uparrow$ $\vee + \downarrow$ $\leftarrow \rightarrow$ \leftrightarrow
Mit Gleichheit verwandte Symbole; ihre Prioritäten untereinander sind nicht eindeutig und bleiben daher undefiniert.	$= \neq \equiv :=$
Metasprachliche Operatoren	\parallel $\&\&$ $\Leftarrow \Rightarrow$ \Leftrightarrow

Tabelle 2.2.: Prioritäten von Operatoren in abnehmender Reihenfolge

2.3.3.1. Bausteine der aussagenlogischen Sprache

>>> Hier weitermachen. <<<

Für die Definition von neuen Elementen wird wie üblich $:=$ verwendet. Die Konstanten werden wieder als null-stellige Operatoren angesehen. Dann werden zur Erfassung der logischen Symbole die folgenden Mengen definiert:

$$\mathbb{N}_0 := \text{Menge der natürlichen Zahlen einschließlich } 0 \quad (2.5)$$

$$\mathcal{C} := \{\perp, \top\} \quad \text{Menge der Konstanten.} \quad (2.6)$$

$$\mathcal{U} := \{\neg\} \quad \text{Menge der unären Operatoren.} \quad (2.7)$$

$$\mathcal{B} := \{\wedge, \vee, \rightarrow, \leftrightarrow, \leftarrow, \uparrow, \downarrow, \cdot, +\} \quad \text{Menge der binären Operatoren.} \quad (2.8)$$

$$(2.9)$$

Damit sind alle in der Tabelle 2.1 auf der vorherigen Seite verwendeten wesentlichen Konstanten und Operatoren⁸ erfasst und es können die folgende Mengen definiert werden:

$$\mathcal{V} := \{p_n | n \in \mathbb{N}_0\} \quad \text{Menge der atomaren Formeln} \quad (2.10)$$

$$\mathcal{J} := \mathcal{C} \cup \mathcal{U} \cup \mathcal{B} \quad \text{Menge der Junktoren, bzw. Operatoren.} \quad (2.11)$$

$$\mathcal{J}_x \subseteq \mathcal{J} \quad \text{Teilmenge der Junktoren für eine Indexvariable } x \quad (2.12)$$

$$\mathcal{A} := \mathcal{V} \cup \mathcal{J} \quad \text{Alphabet der logischen Sprache.} \quad (2.13)$$

$$\mathcal{A}_x := \mathcal{V} \cup \mathcal{J}_x \quad \text{Alphabet der logischen Sprache.} \quad (2.14)$$

$$(2.15)$$

Für Elemente aus \mathcal{V} werden hier normalerweise die großen lateinischen Buchstaben A, B, C, \dots verwendet.

Offensichtlich wird für alle endlichen Mengen von Formeln (siehe 2.3.3.2 auf der nächsten Seite) – und nur solche Mengen betrachten wir – jeweils nur eine endliche Teilmenge aus \mathbb{N}_0 gebraucht. Somit gibt es keine Schwierigkeiten mit unendlichen Mengen. Die atomaren Formeln werden auch *Satzbuchstaben* oder kurz *Atome* genannt.

⁸ Jeweils nur die ersten der grau hinterlegten Zeilen sowie \cdot, \cdot' .

2.3.3.2. Aussagenlogische Formeln

Neben dem (erweiterten) Alphabet werden noch Klammern als Gliederungszeichen verwendet. Damit können nun rekursiv drei Mengen von Formeln definiert werden: \mathcal{F} sei die Menge der auf folgende Weise definierten *aussagenlogischen Formeln*:

$$\mathcal{V} \subset \mathcal{F} \quad (2.16)$$

$$A \in \mathcal{F} \quad \text{dann auch} \quad (\circ A) \in \mathcal{F} \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{U} \quad (2.17)$$

$$A, B \in \mathcal{F} \quad \text{dann auch} \quad (A \circ B) \in \mathcal{F} \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{B} \quad (2.18)$$

Nur die auf diese Weise konstruierten Formeln sind Elemente von \mathcal{F} .

\mathcal{F}_e sei die Menge der auf folgende Weise definierten *erweiterten* aussagenlogischen Formeln:

$$\mathcal{V}, \mathcal{C} \subset \mathcal{F}_e \quad (2.19)$$

$$A \in \mathcal{F}_e \quad \text{dann auch} \quad (\circ A) \in \mathcal{F}_e \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{U} \quad (2.20)$$

$$A, B \in \mathcal{F}_e \quad \text{dann auch} \quad (A \circ B) \in \mathcal{F}_e \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{B}_e \quad (2.21)$$

Nur die auf diese Weise konstruierten Formeln sind Elemente von \mathcal{F}_e .

\mathcal{F}^P sei die Menge der auf folgende Weise definierten aussagenlogischen Formeln in *Polnischer Notation*:

$$\mathcal{V} \subset \mathcal{F}^P \quad (2.22)$$

$$A \in \mathcal{F}^P \quad \text{dann auch} \quad (\circ A) \in \mathcal{F}^P \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{U} \quad (2.23)$$

$$A, B \in \mathcal{F}^P \quad \text{dann auch} \quad \circ AB \in \mathcal{F}^P \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{B} \quad (2.24)$$

Nur die auf diese Weise konstruierten Formeln sind Elemente von \mathcal{F}^P .

\mathcal{F}_e^P sei die Menge der auf folgende Weise definierten *erweiterten* aussagenlogischen Formeln in Polnischer Notation:

$$\mathcal{V}, \mathcal{C} \subset \mathcal{F}_e^P \quad (2.25)$$

$$A \in \mathcal{F}_e^P \quad \text{dann auch} \quad (\circ A) \in \mathcal{F}_e^P \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{U} \quad (2.26)$$

$$A, B \in \mathcal{F}_e^P \quad \text{dann auch} \quad \circ AB \in \mathcal{F}_e^P \quad \text{für} \quad \circ \in \mathcal{B}_e \quad (2.27)$$

Nur die auf diese Weise konstruierten Formeln sind Elemente von \mathcal{F}_e^P .

Wie man leicht sieht, ist $\mathcal{J} \subset \mathcal{S}$ und $\mathcal{X} \subset \mathcal{X}_e$ für $\mathcal{X} \in \{\mathcal{A}, \mathcal{B}, \mathcal{F}, \mathcal{F}^P\}$. Durch Anwendung der Klammerregeln von Paragraph 2.3.3.1 auf der vorherigen Seite lassen sich in der Regel noch die meisten Klammern der Formeln aus \mathcal{F} und \mathcal{F}_e einsparen. Die Formeln aus \mathcal{F}^P und \mathcal{F}_e^P sind frei von Klammern. Die Namen der Operationen finden sich in der Tabelle 2.1 auf Seite 15. Für aussagenlogische Formeln, d. h. von Elementen aus $\mathcal{X} \in \{\mathcal{F}, \mathcal{F}_e, \mathcal{F}^P, \mathcal{F}_e^P\}$, werden hier normalerweise die kleinen griechischen Buchstaben $\alpha, \beta, \gamma, \dots$ verwendet. Das können auch atomare Formeln sein (siehe(2.10)).

2.3.4. Logische Axiome

Es werden noch weitere Mengen von Operatoren eingeführt, die jeweils ausreichen, alle anderen Operatoren und die beiden Konstanten zu definieren:

$$\mathcal{O}_{\text{bool}} := \{\neg, \wedge, \vee\} \quad (2.28)$$

$$\mathcal{O}_{\text{and}} := \{\neg, \wedge\} \quad (2.29)$$

$$\mathcal{O}_{\text{or}} := \{\neg, \vee\} \quad (2.30)$$

$$\mathcal{O}_{\text{imp}} := \{\neg, \rightarrow\} \quad (2.31)$$

$$\mathcal{O}_{\text{rep}} := \{\neg, \leftarrow\} \quad (2.32)$$

$$\mathcal{O}_{\text{nand}} := \{\uparrow\} \quad (2.33)$$

$$\mathcal{O}_{\text{nor}} := \{\downarrow\} \quad (2.34)$$

Ausgehend von \neg , \wedge und \vee werden die weiteren Operatoren und Konstanten aus \mathcal{S} definiert:

$$(A \rightarrow B) := (\neg(A \wedge (\neg B))) \quad \rightarrow AB := \neg \wedge A \neg B \quad (2.35)$$

$$(A \leftarrow B) := (B \rightarrow A) \quad \leftarrow AB := \rightarrow BA \quad (2.36)$$

$$(A \leftrightarrow B) := ((A \rightarrow B) \wedge (A \leftarrow B)) \quad \leftrightarrow AB := \wedge \rightarrow AB \leftarrow AB \quad (2.37)$$

$$(A \vee B) := (\neg((\neg A) \wedge (\neg B))) \quad \vee AB := \neg \wedge \neg A \neg B \quad (2.38)$$

$$(A \uparrow B) := (\neg(A \wedge B)) \quad \uparrow AB := \neg \wedge AB \quad (2.39)$$

$$(A \downarrow B) := (\neg(A \vee B)) \quad \downarrow AB := \neg \vee AB \quad (2.40)$$

$$(A \cdot B) := (A \wedge B) \quad \cdot AB := \wedge AB \quad (2.41)$$

$$(A + B) := ((A \vee B) \wedge (\neg(A \wedge B))) \quad + AB := \wedge \vee AB \neg \wedge AB \quad (2.42)$$

$$\perp := (p_0 \wedge (\neg p_0)) \quad \perp := \wedge p_0 \neg p_0 \quad (2.43)$$

$$\top := (p_0 \vee (\neg p_0)) \quad \top := \vee p_0 \neg p_0 \quad (2.44)$$

Aus 2.36 folgt durch Vertauschung der Variablen unmittelbar

$$(A \rightarrow B) \equiv (B \leftarrow A) \quad \rightarrow AB \equiv \leftarrow BA \quad (2.45)$$

Analog zu 2.35 und 2.38 sollte noch

$$(A \leftarrow B) \equiv (\neg((\neg A) \wedge B)) \quad \leftarrow AB \equiv \neg \wedge \neg AB \quad (2.46)$$

$$(A \wedge B) \equiv (\neg((\neg A) \vee (\neg B))) \quad \wedge AB \equiv \neg \vee \neg A \neg B \quad (2.47)$$

gelten, was aber erst noch zu beweisen ist.

Es werden nun die logischen Axiome – ohne Quantoren – mit Hilfe der Operatoren aus \mathcal{O}_{and} definiert und zusätzlich alle Elemente von \mathcal{J} (siehe 2.11 auf Seite 16), d. h. alle logischen Operatoren und Konstanten aus \mathcal{J} .

Im Folgenden stehen jeweils links die Formeln in üblicher Schreibweise mit Klammern und rechts in Polnischer Notation (ohne Klammern).

> > > Junktoren definieren und Übereinstimmung ableiten. < < <

2.3.4.1. Logisches Axiomensystem

Gegebene Operatoren: $\neg, \wedge, \rightarrow$

Axiome:

$$(\alpha \rightarrow \beta \rightarrow \gamma) \rightarrow (\alpha \rightarrow \beta) \rightarrow (\alpha \rightarrow \gamma) \quad \rightarrow \rightarrow \alpha \rightarrow \beta \gamma \rightarrow \rightarrow \alpha \beta \rightarrow \alpha \gamma \quad (2.48)$$

$$\alpha \rightarrow \beta \rightarrow \alpha \wedge \beta \quad \rightarrow \alpha \rightarrow \beta \wedge \alpha \beta \quad (2.49)$$

$$\alpha \wedge \beta \rightarrow \alpha; \quad \alpha \wedge \beta \rightarrow \beta \quad \rightarrow \wedge \alpha \beta \alpha; \quad \rightarrow \wedge \alpha \beta \beta \quad (2.50)$$

$$(\alpha \rightarrow \neg \beta) \rightarrow (\beta \rightarrow \neg \alpha) \quad \rightarrow \rightarrow \alpha \neg \beta \rightarrow \beta \neg \alpha \quad (2.51)$$

Definierte Operatoren: $\vee, \leftrightarrow, \cdot, +, \uparrow, \downarrow, \leftarrow, \perp, \top$

$$(\alpha \vee \beta) := \neg(\neg \alpha \rightarrow \beta) \quad \vee \alpha \beta := \neg \rightarrow \neg \alpha \beta \quad (2.52)$$

$$(\alpha \leftrightarrow \beta) := ((\alpha \rightarrow \beta) \wedge (\beta \rightarrow \alpha)) \quad (\alpha \leftrightarrow \beta) := ((\alpha \rightarrow \beta) \wedge (\beta \rightarrow \alpha)) \quad (2.53)$$

$$(\alpha \cdot \beta) := (\alpha \wedge \beta) \quad (\alpha \cdot \beta) := (\alpha \wedge \beta) \quad (2.54)$$

$$(\alpha + \beta) := ((\alpha \vee \beta) \wedge \neg(\alpha \wedge \beta)) \quad (\alpha + \beta) := ((\alpha \vee \beta) \wedge \neg(\alpha \wedge \beta)) \quad (2.55)$$

$$(\alpha \uparrow \beta) := \neg(\alpha \wedge \beta) \quad (\alpha \uparrow \beta) := \neg(\alpha \wedge \beta) \quad (2.56)$$

$$(\alpha \downarrow \beta) := \neg(\alpha \vee \beta) \quad (\alpha \downarrow \beta) := \neg(\alpha \vee \beta) \quad (2.57)$$

$$(\alpha \leftarrow \beta) := (\beta \rightarrow \alpha) \quad (\alpha \leftarrow \beta) := (\beta \rightarrow \alpha) \quad (2.58)$$

$$\perp := (p_0 \wedge \neg p_0) \quad \perp := (p_0 \wedge \neg p_0) \quad (2.59)$$

$$\top := \neg \perp \quad \top := \neg \perp \quad (2.60)$$

Zu zeigen

$$(\alpha \rightarrow \beta) \equiv \neg(\alpha \wedge \neg \beta) \quad \rightarrow \alpha \beta \equiv \neg \wedge \alpha \neg \beta \quad (2.61)$$

2.3.5. Definition von Junktoren durch andere

2.3.5.1. nicht, und, oder

Gegebene Operatoren: \neg, \wedge, \vee

Definierte Operatoren: $\rightarrow, \leftrightarrow, \cdot, +, \uparrow, \downarrow, \leftarrow, \perp, \top$

(2.62)

Zu zeigen:

$$(\alpha \vee \beta) := \neg(\neg \alpha \wedge \neg \beta) \quad (2.63)$$

2.3.5.2. nicht, und

Gegebene Operatoren: \neg, \wedge

Definierter Operator: \vee

$$(\alpha \vee \beta) := \neg(\neg \alpha \wedge \neg \beta) \quad (2.64)$$

Zu zeigen:

$$(\alpha \vee \beta) \equiv \neg(\neg \alpha \wedge \neg \beta) \quad (2.65)$$

Zur Definition der Operatoren $\rightarrow, \leftrightarrow, \cdot, +, \uparrow, \downarrow, \leftarrow, \perp, \top$ siehe Paragraph [2.3.5.1](#)

2.3.5.3. nicht, oder

Gegebene Operatoren: \neg, \vee

Definierter Operator: \wedge

$$(\alpha \wedge \beta) := \neg(\neg\alpha \vee \neg\beta) \quad (2.66)$$

2.3.5.4. nicht, impliziert

Gegebene Operatoren: \neg, \rightarrow

Definierte Operatoren: \wedge, \vee

$$(\alpha \wedge \beta) := \dots \quad (2.67)$$

$$(\alpha \vee \beta) := \dots \quad (2.68)$$

2.3.5.5. NAND

Gegebener Operator: \uparrow

Definierte Operatoren: \neg, \wedge, \vee

$$\neg\alpha := \dots \quad (2.69)$$

$$(\alpha \wedge \beta) := \dots \quad (2.70)$$

$$(\alpha \vee \beta) := \dots \quad (2.71)$$

2.3.5.6. NOR

Gegebener Operator: \downarrow

Definierte Operatoren: \neg, \wedge, \vee

$$\neg\alpha := \dots \quad (2.72)$$

$$(\alpha \wedge \beta) := \dots \quad (2.73)$$

$$(\alpha \vee \beta) := \dots \quad (2.74)$$

2.3.6. Aussagenlogische Axiome

> > > Aussagenlogik weiter bearbeiten. < < <

2.4. Prädikatenlogik

> > > Prädikatenlogik bearbeiten. < < <

2.5. Mengenlehre

> > > Mengenlehre bearbeiten. < < <

3. Design

Diese Projekt soll Open Source sein. Daher gilt für die Dokumente die *GNU Free Documentation License* (FDL) und für die Software die *GNU Affero General Public License* (APGL). Die *GNU General Public License* (GPL) reicht für die Software nicht, da das Programm auch mittels eines Servers betrieben werden kann und soll. Damit das Projekt gegebenenfalls durch verschiedene Entwickler gleichzeitig bearbeitet werden kann und wegen des Konfigurationsmanagements wurde es als ein GitHub Projekt erstellt (siehe [20]).

Wenn die Lizenzen nicht mitgeliefert wurden, können sie unter <http://www.gnu.org/licenses/> gefunden werden.

3.1. Anforderungen

Die Anforderungen ergeben sich zunächst aus den Zielen in Abschnitt 1.3 auf Seite 6. Die beiden Ziele 1 Daten und 15 Lizenz sind für die Entwicklung von ASBA von sekundärer Bedeutung und werden daher in diesen Abschnitt nicht übernommen. Die anderen Ziele werden noch verfeinert.

1. *Form*: Die Daten liegt in formaler, geprüfter Form vor. (siehe Ziel 2 auf Seite 6)
2. *Eingaben*: Die Eingabe von Daten erfolgt in einer formalen Syntax unter Verwendung der üblichen mathematischen Schreibweise. Folgende Daten können eingegeben werden:
 - a) Axiome
 - b) Sätze
 - c) Beweise
 - d) Fachbegriffe
 - e) Fachgebiete
 - f) Ausgabeschemata

Dabei sind alle Begriffe nur innerhalb eines Fachgebietes und seiner untergeordneten Fachgebiete gültig, solange sie nicht undefiniert werden. Das oberste Fachgebiet ist die ganze Mathematik. (siehe Ziel 3 auf Seite 6)

3. *Prüfung*: Vorhandene Beweise können automatisch geprüft werden. (siehe Ziel 4 auf Seite 6)
4. *Ausgaben*: Die Ausgabe kann in einer eindeutigen, formalen Syntax gemäß vorhandener Ausgabeschemata erfolgen. (siehe Ziel 5 auf Seite 6)
5. *Auswertungen*: Zusätzlich zur Ausgabe der Daten sind verschiedene Auswertungen möglich. Insbesondere kann zu jedem Beweis angegeben werden, wie viele Beweisschritte und welche Axiome und Sätze¹ er verwendet. (siehe Ziel 6 auf Seite 6)
6. *Anpassbarkeit*: Fachbegriffe und die Darstellung bei der Ausgabe können mit Hilfe von – gegebenenfalls unbenannten – untergeordneten Fachgebieten angepasst werden. (siehe Ziel 7 auf Seite 6)

¹ Sätze, die quasi als Axiome verwendet werden.

7. *Individualität*: Axiome und Sätze können für jeden Beweis individuell vorausgesetzt werden. Dabei sind fachgebietsspezifische Fachbegriffe erlaubt. (siehe Ziel 8 auf Seite 6)
8. *Internet*: Die Daten können auf mehrere Dateien verteilt sein. Ein Teil davon – oder sogar alle – können im Internet liegen. (siehe Ziel 9 auf Seite 6)
9. *Kommunikation*: Die Kommunikation mit ASBA kann mit den Fachbegriffen der einzelnen Fachgebiete erfolgen. (siehe Ziel 10 auf Seite 6)
10. *Zugriff*: Der Zugriff auf ASBA kann lokal und über das Internet erfolgen. (siehe Ziel 11 auf Seite 6)
11. *Unabhängigkeit*: ASBA kann offline und online arbeiten. (siehe Ziel 12 auf Seite 6)
12. *Rekursion*: Es kann rekursiv über alle verwendeten Dateien – auch solchen, die im Internet liegen – ausgewertet werden. (siehe Ziel 13 auf Seite 6)
13. *Bedienbarkeit*: ASBA ist einfach zu bedienen. (siehe Ziel 14 auf Seite 6)

3.2. Axiome

> > > Axiome auswählen und definieren. < < <

3.3. Beweise

> > > Schlussregeln auswählen und Beweise definieren. < < <

3.4. Datenstruktur

> > > Datenstruktur abstrakt und in XML definieren. < < <

3.5. Bausteine

> > > Bausteine? definieren. < < <

A. Anhang

A.1. Werkzeuge

Da dies ein Open Source Projekt sein soll, müssen alle Werkzeuge, die zum Ablauf der Software erforderlich sind, ebenfalls Open Source sein. Für die reine Entwicklung sollte das auch gelten, muss es aber nicht.

Werkzeuge zur Übersetzung der Quelldateien

1. Ein Übersetzer für \LaTeX Quellcode (*.tex). – Verwendet wird *MiKTeX*.
2. Ein Übersetzer für C++ Quellcode (*.c, *.cpp, *.h, *.hpp). – Verwendet wird *Visual Studio Community 2017*.

Nicht unbedingt nötig, aber sinnvoll:

3. Ein Dokumentationssystem für in C++ Quellcode und darin enthaltene Doxygen Kommentare (*.c, *.cpp, *.h, *.hpp). – Verwendet wird *Doxygen*.
4. Ein Konfigurationsmanagementsystem zur Verwaltung der Quelldateien. – Verwendet wird *GitHub*.

Werkzeuge für die Entwicklung

5. *GitHub* als Online Konfigurationsmanagementsystem zur Zusammenarbeit verschiedener Entwickler. → <https://github.com/> – Lizenz siehe [7]
6. GitHub benötigt *Git* als Konfigurationsmanagementsystem. → <https://git-scm.com/> – Lizenz siehe [7]
7. *MiKTeX* für Dokumentation und Ausgaben in \LaTeX . → <https://miktex.org/> – Lizenz siehe [11]
8. angedacht: *Visual Studio Community 2017*¹ (VS) als Entwicklungsumgebung für C++. → <https://www.visualstudio.com/downloads/> – Lizenz siehe [10]
9. angedacht: In *Visual Studio Community 2015* integrierte Datenbank für Axiome, Sätze, Beweise, Fachbegriffe und Fachgebiete. – Lizenz siehe [10]
10. angedacht: *RapidXml* für Ein- und Ausgabe in XML. → <http://rapidxml.sourceforge.net/index.htm> – Lizenz siehe wahlweise [3] oder [13]²
11. angedacht: *Doxygen* als Dokumentationssystem für C++. → <http://www.stack.nl/~dimitri/doxygen/> – Lizenz siehe [7]
12. angedacht: Doxygen benötigt *Ghostscript* als Interpreter für Postscript und PDF. → <http://ghostscript.com/> – Lizenz siehe [5]

¹ Visual Studio Community ist zwar nicht Open Source, darf aber zur Entwicklung von Open Source Software unentgeltlich verwendet werden.

² RapidXml stellt eine C++ Header-Datei zur Verfügung. Wenn diese im Quellcode eines Programms enthalten ist, gilt das ganze Programm als Open Source. Wenn diese Header-Datei nur in einer Bibliothek innerhalb eines Projekts verwendet wird, so gilt nur diese Bibliothek als Open Source.

13. angedacht: Doxygen benötigt *Graphviz* mit *Dot* zur Erzeugung und Visualisierung von Graphen.
→ <http://www.graphviz.org/Home.php> – Lizenz siehe [4]

Werkzeuge zur Bearbeitung der Quelldateien

14. *T_EXstudio* als Editor für L^AT_EX. → <http://www.texstudio.org/> – Lizenz siehe [7]
T_EXstudio benötigt einen Interpreter für Perl:
15. *Strawberry Perl* als Interpreter für Perl. → <http://strawberryperl.com/> – Lizenz: Various OSI-compatible Open Source licenses, or given to the public domain
16. *Notepad++* als Text-Editor. → <https://notepad-plus-plus.org/> – Lizenz siehe [6]
17. *WinMerge* zum Vergleich von Dateien und Verzeichnissen. → <http://winmerge.org/> – Lizenz siehe [6]

A.2. Offene Aufgaben

1. TODOs bearbeiten
2. Eingabeprogramm erstellen (liest XML)
3. Prüfprogramm erstellen
4. Ausgabeprogramm erstellen (schreibt XML)
5. Formelausgabe erstellen (erzeugt L^AT_EX aus XML)
6. Axiome sammeln und eingeben
7. Sätze sammeln und eingeben
8. Beweise sammeln und eingeben
9. Fachbegriffe und Symbole sammeln und eingeben
10. Fachgebiete sammeln und eingeben
11. Ausgabeschemata sammeln und eingeben

B. Ideen

B.1. Test der Referenzen

cha:Inhaltsverzeichnis: **auf Seite 2** Fehler: Link 1 Seite zu früh

dic:Tabellenverzeichnis: **B.1 auf der nächsten Seite** Fehler: Link 1 Seite zu früh

dic:Abbildungsverzeichnis: **B.1 auf der nächsten Seite** ok

dic:Literaturverzeichnis: **B.1 auf Seite 27** ok

Tabellenverzeichnis

1.1. 1.1 Fragen → 1.2 Eigenschaften	5
1.2. 1.2 Eigenschaften → 1.3 Ziele	7
1.3. 1.1 Fragen → 1.3 Ziele	8
2.1. Definition von aussagenlogischen Symbolen.	15
2.2. Prioritäten von Operatoren in abnehmender Reihenfolge	16

Abbildungsverzeichnis

1.1. Die Umgebung von ASBA	9
--------------------------------------	---

Literaturverzeichnis

- [1] Wolfgang Rautenberg, *Einführung in die Mathematische Logik*: Ein Lehrbuch, 3. Auflage, Vieweg+Teubner 2008
- [2] *Apache License*, Version 2.0 – 02.01.2004 → <http://www.apache.org/licenses/LICENSE-2.0> (09.03.2017)¹
- [3] *Boost Software License* 1.0 – 17.08.2003 → <http://www.boost.org/users/license.html> (09.03.2017)
- [4] *Eclipse Public License* Version 1.0 → <http://www.eclipse.org/org/documents/epl-v10.php> (09.03.2017)
- [5] *GNU Affero General Public License* – 19.11.2007 → <http://www.gnu.org/licenses/agpl> (09.02.2017)
- [6] *GNU General Public License* → <http://www.gnu.org/licenses/old-licenses/gpl-1.0> – 02.1989 (09.03.2017)
- [7] *GNU General Public License*, Version 2 – 06.1991
→ <http://www.gnu.org/licenses/old-licenses/gpl-2.0> (09.03.2017)
- [8] *GNU Lesser General Public License*, Version 2.1 – 02.1999
→ <http://www.gnu.org/licenses/old-licenses/lgpl-2.1> (09.03.2017)
- [9] *Lizenz für Clover* – 2017 → <https://www.atlassian.com/software/clover> (09.03.2017)
- [10] *Lizenz für Microsoft Visual Studio Express* 2015 – 2017
→ <https://www.visualstudio.com/de/license-terms/mt171551/> (09.03.2017)
- [11] *Lizenz für MikTeX* – 14.01.2014 → <https://miktex.org/kb/copying> (09.03.2017)
- [12] *Lizenz für SAX* → <http://www.saxproject.org/copying.html> – 05.05.2000 (09.03.2017)
- [13] *MIT License* → <https://opensource.org/licenses/MIT/> – (09.03.2017)
- [14] *Oracle Binary Code License Agreement* – 02.04.2013 → <http://java.com/license> (09.03.2017)
- [15] *OSI Certified Open Source Software* – 16.06.1999
→ <https://opensource.org/pressreleases/certified-open-source.php> (09.03.2017)
- [16] *W3C Document License* – 01.02.2015
→ <http://www.w3.org/Consortium/Legal/2015/doc-license> (09.03.2017)
- [17] *W3C Software Notice and License* – 13.05.2015
→ <http://www.w3.org/Consortium/Legal/2002/copyright-software-20021231.html> (09.03.2017)
- [18] *Hilbert II – Introduction* – 20.01.2014 → <http://www.qedeq.org/> (09.03.2017)

¹ Der Pfeil (→) verweist stets auf einen Link zu einer Seite im Internet. Das geklammerte Datum hinter dem Link gibt den Zeitpunkt an, zu dem die Seite im Rahmen der Erstellung dieses Dokuments zum letzten Mal angeschaut wurde. Das nicht geklammerte Datum gibt, je nachdem welches Datum in der Seite angegeben ist, den Stand der Seite bzw. den Zeitpunkt der letzten Änderung an. – Dies gilt für alle hier aufgelisteten Seiten im Internet.

- [19] *Formal Correct Mathematical Knowledge*: GitHub Repository vom Projekt Hilbert II – 04.08.2016
→ <https://github.com/m-31/qedeq/> (09.03.2017)
- [20] *ASBA – Axiome, Sätze, Beweise und Auswertungen*. Projekt zur maschinellen Überprüfung von mathematischen Beweisen und deren Ausgabe in lesbarer Form: GitHub Repository vom Projekt ASBA – in Bearbeitung → <https://github.com/Dr-Winfried/ASBA>
- [21] Meyling, Michael: *Anfangsgründe der mathematischen Logik* – 24. Mai 2013 (in Bearbeitung)
→ http://www.qedeq.org/current/doc/math/qedeq_logic_v1_de.pdf – (09.03.2017)
- [22] Meyling, Michael: *Formale Prädikatenlogik* – 24. Mai 2013 (in Bearbeitung)
→ http://www.qedeq.org/current/doc/math/qedeq_formal_logic_v1_de.pdf – (09.03.2017)
- [23] Meyling, Michael: *Axiomatische Mengenlehre* – 24. Mai 2013 (in Bearbeitung)
→ http://www.qedeq.org/current/doc/math/qedeq_set_theory_v1_de.pdf – (09.03.2017)
- [24] Meyling, Michael: *Elements of Mathematical Logic* – May 24, 2013 (in Bearbeitung)
→ http://www.qedeq.org/current/doc/math/qedeq_logic_v1_en.pdf – (09.03.2017)
- [25] Meyling, Michael: *Formal Predicate Calculus* – May 24, 2013 (in Bearbeitung)
→ http://www.qedeq.org/current/doc/math/qedeq_formal_logic_v1_en.pdf – (09.03.2017)
- [26] Meyling, Michael: *Axiomatic Set Theory* – May 24, 2013 (in Bearbeitung)
→ http://www.qedeq.org/current/doc/math/qedeq_set_theory_v1_en.pdf – (09.03.2017)
- [27] Wikipedia: *Aussagenlogik Kapitel 2.2 Mögliche Junktoren* – 20.01.2016
→ https://de.wikipedia.org/wiki/Junktor#M.C3.B6gliche_Junktoren (09.03.2017)
- [28] Wikipedia: *Aussagenlogik Kapitel 4 Formaler Zugang* – 13.02.2017
→ https://de.wikipedia.org/wiki/Aussagenlogik#Formaler_Zugang (09.03.2017)
- [29] Wikipedia: *Identität (Logik) Kapitel 2.3 Identität in der Informatik* – 24.02.2017 → [https://de.wikipedia.org/wiki/Identit%C3%A4t_\(Logik\)#Identit.C3.A4t_in_der_Informatik](https://de.wikipedia.org/wiki/Identit%C3%A4t_(Logik)#Identit.C3.A4t_in_der_Informatik) – 03.03.2017 (17.04.2017)
- [30] Wikipedia: *Mengenlehre* – 03.03.2017 → <https://de.wikipedia.org/wiki/Mengenlehre> (09.03.2017)
- [31] Wikipedia: *Prädikatenlogik erster Stufe* – 24.02.2017
→ https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4dikatenlogik_erster_Stufe (09.03.2017)
- [32] Wikipedia: *Schlussregel* – 01.05.2017 → <https://de.wikipedia.org/wiki/Schlussregel> (29.03.2017)
- [33] Wikipedia: *Natürliches Schließen* – 01.05.2017
→ https://de.wikipedia.org/wiki/Systeme_nat%C3%BCrlichen_Schlie%C3%9Fens (26.10.2016)

Index

ASBA, 1, 4–6, 9, 10, 12, 14, 21, 22, 26
Ausgabeschema, 6, 9, 10, 21, 24
Axiom, 4–6, 8–10, 14, 18, 19, 21–24
Beweisschritt, 10
Beweis, 4–6, 8–10, 14, 21–24
Fachbegriff, 4–6, 10, 21–24
Fachgebiet, 4–6, 10, 21–24
formales Element, 13, 32
metasprachlicher Ausdruck, 11, 12, 32
metasprachliche Aussage, 11
metasprachlicher Operator, 12, 14, 16
Metasprache, 11, 32
Prädikatenlogik, 32
Prädikat, 10
Satz, 4–6, 9, 10, 14, 21–24
interessierende Eigenschaft, 12
vergleichbar, 12, 13

Alphabet der logischen Sprache, 16
Atom, 16
atomaren Formeln, Menge der (\mathcal{V}), 16
aussagenlogische Formel, 17
aussagenlogische Formel in Polnischer Notation, 17
aussagenlogische Formel in Polnischer Notation, erweiterte, 17
aussagenlogische Formel, erweiterte, 17
binären Operatoren, Menge der, 16
Definition, 12
Gleichheit, 12
Junktoren, Menge der, 16
Konstanten, Menge der, 16
natürlichen Zahlen, Menge der, 16
Polnische Notation, 14
Satzbuchstabe, 16
Teil-Alphabet der logischen Sprache, 16
Ungleichheit, 12
unären Operatoren, Menge der, 16
Ziel, 6
Äquivalenz, 12

Symbolverzeichnis

(\dots) , 15
 $+$, 16
 \wedge , 15, 16
 \leftrightarrow , 15, 16
 \rightarrow , 15, 16
 \cdot , 16
 \uparrow , 15, 16
 \downarrow , 15, 16
 \neg , 15, 16
 \vee , 15, 16
 \leftarrow , 15, 16
 $+$, 15
 \mathcal{A}_x , 16
 \mathcal{A} , 16
 \mathcal{B} , 16
 \mathcal{C} , 16
 \mathcal{J}_x , 16
 \mathcal{J} , 16
 \mathcal{U} , 16
 \mathcal{V} , 16
 $:=$, 12, 16
 \equiv , 12, 16
 $=$, 12, 13, 16
 \mathbb{N}_0 , 16
 \perp , 15
 \triangleleft , 13
 \trianglelefteq , 13
 \top , 15
 $\&\&$, 11, 16
 \Leftrightarrow , 11, 16
 \Rightarrow , 11, 16
 $\|$, 11, 16
 \Leftarrow , 11, 16
 \neq , 12, 13, 16
 \sim , 13
 \cong , 13
 \triangleright , 13
 \trianglerighteq , 13

Glossar

- \mathcal{A} Alphabet der logischen Sprache. 16, 30
- \mathcal{A}_x Teilmenge des Alphabets der logischen Sprache. 16, 30
- \mathcal{B} Menge der binären Operatoren. 16, 30
- \mathcal{C} Menge der Konstanten. 16, 30
- \mathcal{J} Menge der Junktoren. 16, 30
- \mathcal{J}_x Teilmenge der binären Operatoren . 16, 30
- \mathcal{U} Menge der unären Operatoren. 16, 30
- \mathcal{V} Menge der atomaren Formeln. 16, 30
- $:=$ Metaoperator: ... definitionsgemäß gleich ... 12, 16, 30
- $=$ Metaoperator: ... ist gleich ... 12, 13, 16, 30
- \equiv (Meta-)Operator: ... ist äquivalent zu ... 12, 16, 30
- \mathbb{N}_0 Menge der natürlichen Zahlen einschließlich 0. 16, 30
- \perp Metaoperator: Falsch. 15, 30
- \triangleleft Beispiel für eine Relation mit Umkehrrelation \triangleright . 13, 30
- \trianglelefteq Beispiel für eine Relation mit Gleichheit und Umkehrrelation \trianglerighteq . 13, 30
- \top Metaoperator: Wahr. 15, 30
- \Leftrightarrow Metaoperator: ... genau dann wenn ... 11, 16, 30
- \Rightarrow Metaoperator: wenn ... dann ... 11, 16, 30
- \parallel Metaoperator: ... oder ... 11, 16, 30
- \Leftarrow Metaoperator: ... sofern ... 11, 16, 30
- $\&\&$ Metaoperator: ... oder ... 11, 16, 30
- \neq Metaoperator: ... ist ungleich ... 12, 13, 16, 30
- \sim Beispiel für eine Relation. 13, 30
- \simeq Beispiel für eine Relation mit Gleichheit. 13, 30
- \triangleright Beispiel für eine Relation mit Umkehrrelation \triangleleft . 13, 30
- \trianglerighteq Beispiel für eine Relation mit Gleichheit und Umkehrrelation \trianglelefteq . 13, 30

ASBA Das zu entwickelnde Programmsystem, das **Axiome**, **Sätze**, **Beweise** und **Auswertungen** behandeln kann. 1, 4–6, 9, 10, 12, 14, 21, 22, 26, 29

Ausgabeschema Ein Schema, mit dem bestimmte mathematische Objekte ausgegeben werden sollen. 6, 9, 10, 21, 24, 29

Axiom Eine Formel, die unbewiesen als wahr angesehen wird. 4–6, 8–10, 14, 18, 19, 21–24, 29

Beweis Eine zulässige Ableitung einer Folgerung aus gegebenen Voraussetzungen. 4–6, 8–10, 14, 21–24, 29

Beweisschritt Eine Vorschrift, wie aus konkreten Aussagen eine weitere folgt. 29

Fachbegriff Ein Name für einen mathematischen Begriff. 4–6, 10, 21–24, 29

Fachgebiet Ein Teil der Mathematik mit einer zugehörigen Basis aus Axiomen, Sätzen und spezifischen Fachbegriffen und Darstellungen. 4–6, 10, 21–24, 29

formales Element Ein mathematisches Element in formaler Schreibweise. Bis auf wenige Aussagen kommen darin metasprachliche Ausdrücke nicht mehr vor. 13, 29, 32

interessierende Eigenschaft Interessierende Eigenschaften sind solche, die bzgl. „ $=$ “ bzw. „ \equiv “ von Interesse sind. Z. B. ist die interessierende Eigenschaft der Operanden der Gleichung „ $y = f(x)$ “ normalerweise der Wert (von „ y “ und „ $f(x)$ “), und nicht deren Darstellung (Zeichenketten). 12, 29

Metasprache Eine Sprache, in der Aussagen über Elemente einer anderen Sprache getroffen werden können. 11, 29, 32

metasprachliche Aussage Eine in Metasprache verfasste Aussage, die auch zusammengesetzt sein kann. 11, 29

metasprachlicher Ausdruck Eine in normaler Sprache verfasste Aussage, die auch zusammengesetzt sein kann. 11, 12, 29, 32

metasprachlicher Operator Ein Operator, deren Operanden metasprachliche Ausdrücke sind. 12, 16, 29

Prädikat Ein Element der Prädikatenlogik (*siehe* Abschnitt [2.4 auf Seite 20](#)). Z. B. kann man eine „Gruppe“ als ein dreistelliges Prädikat „ $\text{Gruppe}(G, +, \cdot)$ “ definieren, in dem „ G “ eine Menge und „ $+$ “ und „ \cdot “ Operationen in „ $G \times G$ “ sind, so dass die Gruppenaxiome erfüllt sind. 10, 29

Prädikatenlogik *siehe* Abschnitt [2.4 auf Seite 20](#). 29, 32

Satz Eine mathematische Aussage, dass eine bestimmte Aussage aus gegebenen Voraussetzungen folgt. 4–6, 9, 10, 14, 21–24, 29

vergleichbar Zwei metasprachliche Ausdrücke bzw. formale Elemente heißen – auf eine bestimmte Art – vergleichbar, wenn sie auf diese Art (z. B. als Zeichenketten oder als vergleichbare Ergebnisse von Formeln) verglichen werden können. Die Art muss implizit bekannt oder explizit angegeben sein. Meistens genügt es zu wissen, was für metasprachliche Ausdrücke bzw. formale Elemente es sind. Beide müssen dann nur von derselben Art sein. 12, 13, 29